

Jahresbericht – 2023 –



+352 20 60 62



respect@respect.lu



www.respect.lu

Inhalt

Vorwort.....	2
Der Verein SOS Radicalisation a.s.b.l.....	3
Auf einen Blick.....	4
Prävention.....	5
Medienpräsenz.....	12
Begleitung.....	14
Deradikalisierung.....	20
„Dialog statt Hass“	21
Organisation Mitarbeitende.....	23
Zusammenarbeit Multi – Agency.....	23
RAN Mental Health.....	25
Arbeiten auf Anfrage der Regierung.....	26
Perspektiven: Wie geht es 2024 weiter	27
Partner:innen: Gemeinsam haben wir viel erreicht.....	28

Vorwort

Der vorliegende Jahresbericht informiert über die wichtigsten Projekte und Zahlen und gibt einen detaillierten Überblick über die erweiterten Aktivitäten und Herausforderungen des Vereins SOS Radicalisation a.s.b.l. und dessen Präventions- und Beratungszentrum respect.lu.

Von den insgesamt 95 Fällen wurden 21 im Rahmen des Programmes „Dialog statt Hass“ bearbeitet. Die steigende Zahl der zu betreuende Fälle von 66 Fälle im Jahr 2022 auf **95 Fälle im Jahr 2023** stellte eine große Herausforderung dar.

So war es nötig die Arbeiten und die interne Organisation dem steigenden Bedarf anzupassen. Da die Betreuung der konkreten Situationen absolute Priorität hat, mussten die Angebote im Bereich Prävention angepasst und zurückgeschraubt werden. Das ist bedauerlich, weil die Wichtigkeit von primär präventiven Maßnahmen und Projekten insbesondere in der aktuellen Gemengelage zentral ist.

Die Fälle, die betreut werden, haben nicht nur quantitativ zugenommen, sondern auch was Komplexität, Intensivität und Dauer der Betreuung anbelangt.

Das Jahr 2023 stand, ebenso wie die Vorjahre, im Zeichen globaler Polykrisen, gekennzeichnet durch neue geopolitische Dynamiken, wirtschaftliche Krisen, den Klimawandel, sowie die Fortentwicklung der künstlichen Intelligenz und damit verbundener Gefahren, im Vordergrund. Diese Faktoren tragen u.a. zu einer Atmosphäre sozialer und kultureller Unsicherheiten bei, die wiederum einen Nährboden für Radikalisierungstendenzen darstellen können.

Die Komplexität der Situationen erfordert eine multidisziplinäre Herangehensweise. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Institutionen in den Bereichen; formale und non-formale Bildung, soziale Dienste, Justiz und Strafvollzug ist hier von essenzieller Bedeutung.

Der Verwaltungsrat des Vereins SOS Radicalisation a.s.b.l. bestehend aus 11 Mitgliedern, tagte im Jahr 2023 vier Mal.

Dieser möchte den Mitarbeitenden des Präventions- und Beratungszentrums respect.lu, aber auch allen Partner:innen und den öffentlichen Stellen für die stets vertrauensvolle und aufrichtige Zusammenarbeit im Jahr 2023 seinen herzlichen Dank aussprechen.

Der Verwaltungsrat von SOS Radicalisation a.s.b.l.

Der Verein SOS Radicalisation a.s.b.l.

SOS Radicalisation a.s.b.l. wurde am 5. Mai 2017 mit folgendem Ziel gegründet:

„Bedrohungen der luxemburgischen Gesellschaft durch die gewaltsame Radikalisierung und durch die infolge des Aufrufes zum Hass entstehende Radikalisierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und Maßnahmen entgegenzuwirken“.¹

SOS Radicalisation a.s.b.l. verwaltet seit Juli 2017 das Präventions- und Beratungszentrum respect.lu – Centre contre la Radicalisation. Der Verwaltungsrat bestand im Jahre 2023 aus 11 Mitgliedern. Bei der Zusammensetzung des Verwaltungsrates sind die persönlichen und beruflichen Kompetenzen in ihrer Unterschiedlichkeit und Ergänzung sehr wichtig. So gibt es Mitglieder, aus den öffentlichen und sozialen Sektoren, wie auch solche, die aus der freien Wirtschaft kommen.



¹ Auszügen aus den Statuten von SOS Radicalisation a.s.b.l.

Auf einen Blick

Im Gegensatz zu den ersten Jahren nach der Gründung, ist es nunmehr offensichtlich, dass unser Thema in der Gesellschaft präsent ist.

Leider beeinflussen und verschärfen globale Konflikte und Problemlagen die Thematiken und Dynamiken einer Radikalisierung. Seit der Pandemie haben Verschwörungserzählungen, die von Extremisten genutzt werden, zugenommen. Der Krieg in der Ukraine und die Terrorattacke der Hamas auf Israel und der darauffolgende Krieg, haben die Dynamiken nochmals drastisch verändert. Hier ist eine schnelle Reaktion nötig, sowohl was konkrete Situationen aber auch den institutionellen Umgang mit diesen Dynamiken anbelangt.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit verschiebt sich immer weiter in Richtung Begleitung von Fällen und weg von der primären Prävention. Diese wäre weiterhin wichtig, vor allem in der skizzierten Großwetterlage. Leider sind wir durch die begrenzten personellen Ressourcen, dazu leider nicht mehr ausreichend in der Lage. Aus diesem Grund mussten beispielsweise 2023 sieben Anfragen für Weiterbildungen abgelehnt werden. Wir versuchen das zum Teil durch im Netz frei verfügbare Materialien auszugleichen, wohlwissend, dass Prävention vor Ort eine andere Qualität hat.

Konkrete Situationen werden u.a. vom Umfeld, von Institutionen, von Familien bis hin zu juristischen Instanzen an uns verwiesen. Die Spannbreite reicht von dem Wunsch eine Situation abzuklären und einzuschätzen, bis zur Begleitung von Personen unter einer richterlichen Auflage.

Neben den „klassischen“ Formen von Radikalisierungen sind auch neue (hybride) Formen aufgetaucht und auch im Bereich Sekten werden wir vermehrt angefragt. Uns beschäftigen die Parallelen und Unterschiede der unterschiedlichen Formen von Indoktrination und Manipulation. Diese sind destruktiv, sei es für das Individuum und sein Umfeld, sei es für die Gesellschaft als solche.



Prävention

Präventives Erkennen-Identifizieren von radikalen Tendenzen

Angesichts des destruktiven Potenzials der Dynamiken von potenziellen Radikalisierungstendenzen ist es wichtig, präventiv zu handeln. Folgende präventive Maßnahmen sind von entscheidender Bedeutung:

- Maßnahmen zur Verhinderung von sozialer Ausgrenzung und zur Gewährleistung von Inklusion
- Partnerschaftliche und formalisierte Zusammenarbeit zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Behörden mit klarer Rollenverteilung zwischen den verschiedenen Akteur:innen (siehe Multi-Agency)
- Förderung demokratischer Werte, u.a. durch das Angebot von Formaten für politische Debatten auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen (beispielsweise politische Bildung und Medienkompetenzen für alle Altersgruppen)
- Information und Sensibilisierung zu den Gefahren von Radikalisierung und Polarisierung, diese Maßnahmen sollte auf die jeweiligen Altersgruppen angepasst sein
- Reflektierte und klare politische Kommunikation
- Förderung der Fähigkeit des kritischen Denkens
- Informationskampagnen zu Menschenrechten
- Jegliche Form von Radikalisierung und Polarisierung ernst nehmen und sich nicht auf vereinzelte Erscheinungsformen konzentrieren, sondern alle Spaltungslinien sowie Überschneidungen der Phänomene berücksichtigen
- Gemeinsame und aufeinander abgestimmte Präventions- und Interventionsmaßnahmen
- Auseinandersetzung mit den Push und Pull-Faktoren
- Entwicklung und Förderung inklusiver Narrative und Programme auf lokaler und nationaler Ebene
- Entwicklung und Förderung von alternativen Narrativen
- Analysieren von Gruppen und Verbindungen zwischen verschiedenen Gruppen auf nationaler und internationaler Ebene
- Entwicklung von Online-Tools für Bildung und Prävention
- Förderung der Kompetenzen durch kontinuierliche Fortbildungen auf allen Ebenen
- Kontinuierliche (und bei Bedarf zeitnahe) Evaluierung und Anpassung von Maßnahmen

Im vergangenen Jahr sahen wir uns aufgrund einer erhöhten Anzahl von Fällen mit der Herausforderung konfrontiert, unsere Präventionskapazitäten zu limitieren.

Im Jahr 2023 führte das Präventions- und Beratungszentrum respect.lu insgesamt **23 Weiterbildungen** durch, in denen über **500 Teilnehmende** ihr Wissen erweitern und anregende Diskussionen führen konnten.

Das Weiterbildungsangebot wurde sorgfältig und zielgruppenspezifisch angepasst, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Mit folgenden Zielgruppen haben wir 2023 gearbeitet:

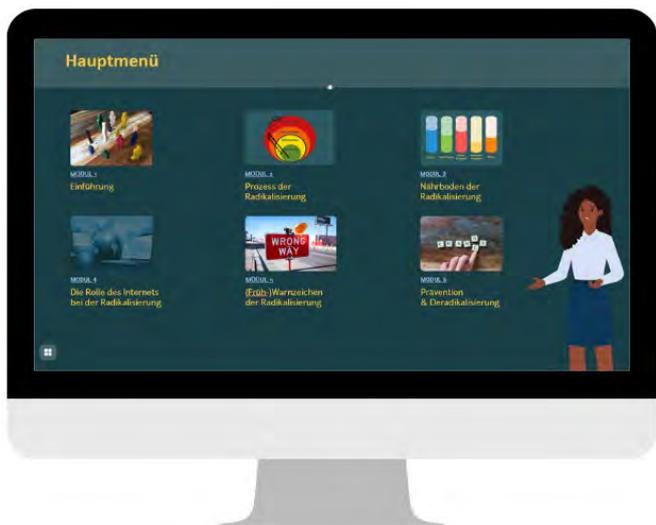
- Multiplikator:innen aus dem psycho-sozio-educativen Bereich
- Alle zukünftigen Strafvollzugsbeamten
- Alle zukünftigen Polizist:innen
- Studierende an der Universität Luxemburg (Bachelor en Sciences Sociales et Educatives)
- Stipendiate des CIGR Grevenmacher

Das Präsenz-Weiterbildungsangebot deckte eine Vielzahl von Themen ab, darunter:

1. *Politischer und religiöser Radikalismus: Radikalisierungsprozesse*
2. *Diskriminierung – Radikalisierung – Verschwörungstheorien: Let's Talk About It*
3. *Verschwörungstheorien*

Zusätzlich zu dem Präsenzangebot wurde eine spezialisierte Online-Weiterbildung mit folgendem Titel entwickelt:

- *Politischer, religiöser und thematischer Radikalismus: Radikalisierungsprozess bei jungen Menschen*



Um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, hat respect.lu sein Weiterbildungsangebot um eine digitale, asynchrone Komponente erweitert. Durch die Digitalisierung der Weiterbildung „Politischer, religiöser und thematischer Radikalismus: Radikalisierungsprozess bei jungen Menschen“ wird weiterhin die Bereitstellung hochwertiger Bildungsinhalte ermöglicht, und parallel die Flexibilität und Erreichbarkeit für die Teilnehmenden verbessert. Angesichts der

zunehmenden Zahl von Fällen und begrenzten Ressourcen, ermöglicht diese Anpassung dem Präventions- und Beratungszentrum sein Engagement für präventive Maßnahmen trotz der Steigerung der Anzahl der Fälle, hochzuhalten.

Die Definitionen von Radikalisierungen ist stets von zentraler Bedeutung bei dem Weiterbildungsangebot von respect.lu. Zentrale Fragen wie:

- 1) Welche Art von Radikalisierungsprozessen ist potenziell gefährlich
- 2) Welche Radikalisierungsprozesse sind eher unproblematisch

stehen hier im Vordergrund. Wichtig ist es, zu verstehen, dass nicht jede Art der Radikalisierung ein Problem darstellt. Daher liegt der Schwerpunkt darauf, die spezifischen Faktoren zu identifizieren, die eine problematische Radikalisierung begünstigen.

2023 bot respect.lu zum zweiten Mal Weiterbildungen an der Polizeischule an.

Das Optionsmodul „Radikalisierung: Wege in politisch, religiös und thematisch begründete Gewalt (und wieder hinaus)“ wurde mit **18 teilnehmenden Studierenden** zum dritten Mal an der Universität Luxemburg im Rahmen des „Bachelors en Sciences Sociales et Educatives“ durchgeführt.

Im Vorfeld der jährlichen Fachtagung von respect.lu, hat das Beratungs- und Präventionszentrum in Zusammenarbeit mit der Luxembourg School of Religion & Society zu einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Zwischen Himmel und Hölle: Braucht Gott den Teufel“ im Centre Jean XXIII eingeladen. Die Veranstaltung hat sich mit den Radikalisierungspotenzial von Religionen und Glaubensrichtungen aller Art sowie den damit verbundenen Risiken und gesellschaftlichen Herausforderungen befasst. Internationale akademische Expert:innen und Vertreter:innen verschiedener religiöser Gemeinschaften in Luxemburg lieferten sich einen spannenden Austausch.



Am Podium beteiligt waren:

- Professor Alberto Ambrosio
Professor in Theologie und Geschichte der Religionen bei der Luxembourg School of Religion & Society
- Anass Doukali
Imam, Differdange (?)
- Professorin Claude Le Fustec
Professorin amerikanische Litteratur, Rennes
- Alain Nacache
Großrabbiner der israelitischen Gemeinde von Luxemburg
- Léon Wagener
Weihbischof, Luxemburg
- Professorin Valentine Zuber
Studiendirektorin, Ecole pratique des Hautes Etudes, Paris

Auch dieses Jahr hat respect.lu seine jährliche Fachtagung organisiert, mit der Unterstützung der Gemeinde Esch und in Partnerschaft mit dem IFEN – Institut de Formation de l'Education Nationale und der Luxembourg School of Religion & Society. Unter dem Titel „**Gott und/ist Radikalisierung?!**“ waren dieses Jahr die Mitarbeitenden von respect.lu inhaltlich stärker eingebunden als in den Vorjahren und hatten somit die Möglichkeit, ihre Fachkenntnisse und Expertise aktiv mit einzubringen.



Am ersten Tag wurde der aktuelle Stand der Dinge in Luxemburg bezüglich religiöser und spiritueller Praktiken präsentiert. Anhand eines philosophischen Ansatzes wurde über Glauben, Denken und Meinungen unter der zentralen Frage „Warum glauben wir?“ diskutiert. Der erste Vormittag wurde durch eine Podiumsdiskussion abgerundet. Expert:innen aus den Bereichen

Humanismus, Radikalisierung sowie Vertreter:innen verschiedener Glaubensgemeinschaften diskutierten über bestehende Probleme, das Spannungsfeld zwischen negativen und positiven Aspekten des Glaubens, der Religionen, sowie der Rolle von Religionen bei Radikalisierungsprozessen

9

Der zweite Tag wurde durch eine Präsentation zum Thema „Glaube vs. Radikalität“ eingeleitet. Die Verbindung von online-Subkulturen, Ästhetik und Religionen sowie neue Technologien als Religionen unter dem Blickwinkel des Transhumanismus wurden in der Folge beleuchtet.

An beiden Nachmittagen konnten die Teilnehmenden zwischen vier verschiedenen Workshops wählen:

- *Und an wen glaubst du?*
- *Wie über Glauben im formellen/non-formellen Bildungsbereich reden*
- *Radikaler Glaube ≠ Glaube an das Radikale*
- *Sekten: Ab Wann werden sie gefährlich?*
- *Digitale religiöse Radikalisierung: Glauben im digitalen und analogen öffentlichen Raum*

In Zusammenarbeit mit dem „Services Ensemble Quartiers Dudelange“ von Inter-Actions und dem „Service à l'Égalité des Chances“ der Stadt Düdelingen, lud respect.lu nach 2021, 2023 zu der zweiten Auflage des Monats des Respektes ein. Ein besonderer Fokus lag dieses Jahr auf der Kommunikation, die eine Schlüsselrolle bei der Förderung des Respekts spielt. Mit dem Titel „So, wéi schwätzt du matt mär?!“, zielte die zweite Auflage des Monats des Respektes darauf ab, die Kommunikation und das Bewusstsein für den Wert des Respektes in einer multikulturellen Gesellschaft zu stärken. Zahlreiche Aktivitäten wie beispielsweise eine Filmdebatte über den Film Taxi Driver von Martin Scorsese in Zusammenarbeit mit dem Centre national de l'Audiovisuel, ein Rundtischgespräch über die Präsenz von Homophobie und Rassismus im Fußball in Luxemburg, sowie zahlreiche Weiterbildungen fanden in diesem Rahmen statt.



In fünf Episoden zeigt die Webserie „The Inside of the Outsider“ innere Prozesse sich radikalischer Menschen und Konsequenzen für ihre Leben. In fiktiven und spannenden Geschichten lernt das Publikum durch verschiedene Protagonist:innen, Menschen unterschiedlicher Sprachen, Geschlechter, Alter, Religionen, Ideologien und Gesinnungen in einem luxemburgischen Kontext kennen. Die Webserie wurde im Auftrag von respect.lu produziert. Finanzielle Unterstützung erfolgte durch die Fondation Lombard Odier, die Œuvre Nationale de Secours Grand-Duchesse Charlotte, das Ministerium für Kultur und das Ministerium für Familie, Integration und die Großregion.

Im Rahmen der 13. Edition des renommierten [Luxembourg City Film Festival](#) (2. März 2023 – 12. März 2023) stellten respect.lu und der luxemburgische Regisseur Lukas Grevis die Episode „Carlo“ aus der Web-serie „The Inside of the Outsider“ vor. Sie wurde als einer von dreizehn herausragenden Beiträgen für die Kategorie [„Shorts Made in/with Luxembourg“](#) ausgewählt. Neben vier beeindruckenden weiteren Kandidaten wurde die Webserie „The Inside of the Outsider“ bei der 10. Edition des renommierten [„Lëtzebuerger Filmpräis“](#) in der Kategorie [„Meilleure Série ou Production Transmédia“](#) nominiert.

Im Sommer hat respect.lu und die Luxembourg School of Religion & Society zu einer Diskussion über die Episode „Anila“ der Webserie eingeladen.



Die Webserie ist aufrufbar auf YouTube und auf der Webseite [insideoutsider.net](#).

Die Dreharbeiten der zweiten Staffel von „The Inside of the Outsider“ wurden im Februar 2023 erfolgreich abgeschlossen. Während die erste Staffel der Webserie sich mit den inneren Prozessen und Konsequenzen für die

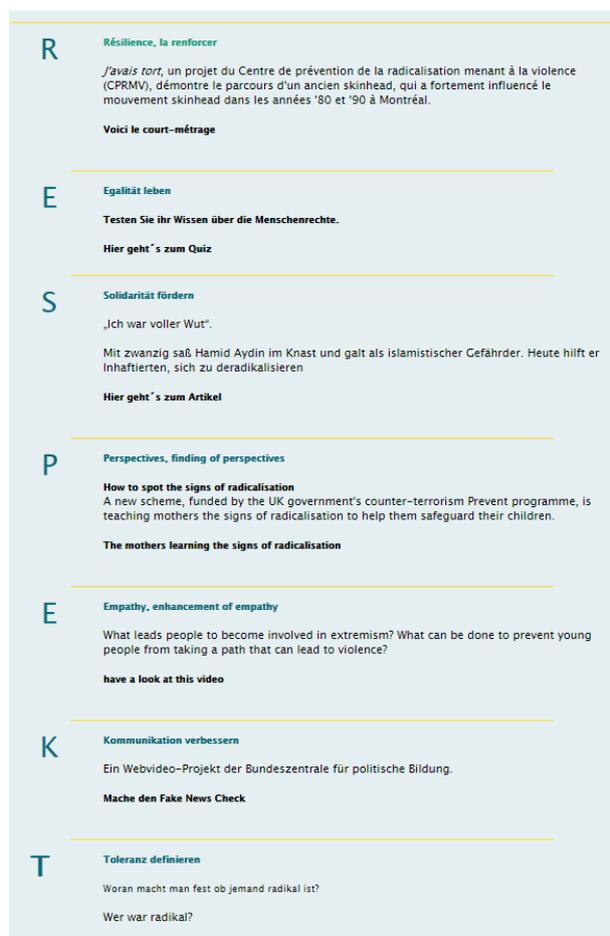
Leben sich radikalischer Personen auseinandersetzt, liegt der Fokus der zweiten Staffel bei den gesamtgesellschaftlichen Phänomenen der Polarisierung und den Prozessen der Destabilisierung der demokratischen Gesellschaftsordnung. Im Rahmen des Drehs der zweiten Staffel von „The Inside of the Outsider“ erhielten [11 Teilnehmende](#) während eines einwöchigen pädagogischen Praxisworkshop mit dem Titel „Eis Geschichten“, die Möglichkeit, erste Einblicke in die Thematik der Radikalisierung und in die Arbeitswelt eines Filmdrehs zu bekommen.

Medienpräsenz

Durch eine gesteigerte Präsenz in den Medien, regelmäßige Beiträge auf sozialen Netzwerken (insbesondere ein neuer TikTok-Kanal) und der Veröffentlichung eines weiteren Animationsvideos über die Push und Pull Faktoren eines Radikalisierungsprozesses, ist es gelungen, eine umfangreiche Anzahl an Interessent:innen zu erreichen.

2023 wurde 14-mal in den nationalen Medien und 1-mal in den internationalen Medien über respect.lu berichtet. Davon waren 3 Medienberichte Radio-Interviews und ein Leitartikel mit den Mitarbeitenden von respect.lu.

Newsletter von respect.lu: Gut informiert durch das Jahr



Es wurden insgesamt **5 Newsletter** an im **Durchschnitt 772 Personen** verschickt. Davon war 1 Newsletter eine Spezialedition zum Anlass unserer Fachtagung „Gott und/ist Radikalisierung?!“. Dieser wurde an 775 Adressaten verschickt. Die Newsletter informieren über aktuelle Entwicklungen und Veranstaltungen von respect.lu. In mehreren Sprachen werden hier interessante Informationen in Bezug auf Respekt und Folgende Werte zur Verfügung gestellt:

- R RESILIENZ stärken
- E EGALITÄT leben
- S SOLIDARITÄT fördern
- P PERSPEKTIVEN finden
- E EMPATHIE erhöhen
- K KOMMUNIKATION verbessern
- T TOLERANZ definieren

Pressemitteilungen:

2023 wurden 5 Pressemitteilungen verschickt:

- Luxembourg Film Festival: The Inside of the Outsider
- Veröffentlichung Jahresbericht 2022
- Einladung Teaser Event „Zwischen Himmel und Hölle: Braucht Gott den Teufel?“
- Einladung Fachtagung „Gott und/ist Radikalisierung?!“
- Veranstaltung: Filmdebatte How To Blow Up a Pipeline

Soziale Medien

Auf den sozialen Medien wurde die Präsenz von respect.lu ausgebaut, in dem ein TikTok-Kanal eröffnet wurde, das Design auf den bestehenden Kanälen erneuert wurde, sowie kurze Videos auf den Plattformen Instagram und TikTok eingeführt wurden.

Facebook:

1.200 Follower

1.100 Likes

Instagram:

846 Follower

YouTube:

15 Abonnent:innen

TikTok:

6 Follower



Begleitung

Aktives Zuhören, um zu verstehen, sowie Unterstützung und Begleitung

Die nachfolgenden Statistiken sind nicht repräsentativ. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass unsere Zahlen es nicht erlauben, einen Trend abzulesen oder eine Einschätzung der allgemeinen Situation bezüglich Radikalisierung in Luxemburg zu machen. Die von respect.lu geteilten Daten basieren ausschließlich auf Situationen, mit denen wir im letzten Jahr befasst waren oder begleitet haben. Es ist wichtig zu verstehen, dass wir nicht aktiv nach Situationen suchen; vielmehr ermöglicht unsere Beratungs- und Anlaufstelle Personen, die in ihrem privaten oder beruflichen Umfeld mit Radikalisierung konfrontiert sind, sich an uns zu wenden. Die schließt auch Personen ein, die auf Anweisung der Justiz mit einer spezifischen Auflage zu uns kommen.

Als respect.lu sind wir Ansprechpartner:innen für Personen, die in ihrem Umfeld, sei es privat oder professionell, mit dem Phänomen der Radikalisierung konfrontiert sind. Wir bieten ein niederschwelliges Angebot, in dem sich Menschen und oder Institutionen – auf Wunsch auch anonym – an uns wenden können. Im Laufe des Jahres 2023 befassten wir uns **95 Situationen**, wovon 21 im Rahmen des Programmes „Dialog statt Hass“ stattfanden. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass wir nicht proaktiv tätig sind, wir werden vom Umfeld oder von der Justiz mit den Situationen befasst. Im Jahr 2023 waren wir mit einer Steigerung von **41,8%** konfrontiert.

2017: 6 Situationen

2018: 29 Situationen

2019: 37 Situationen

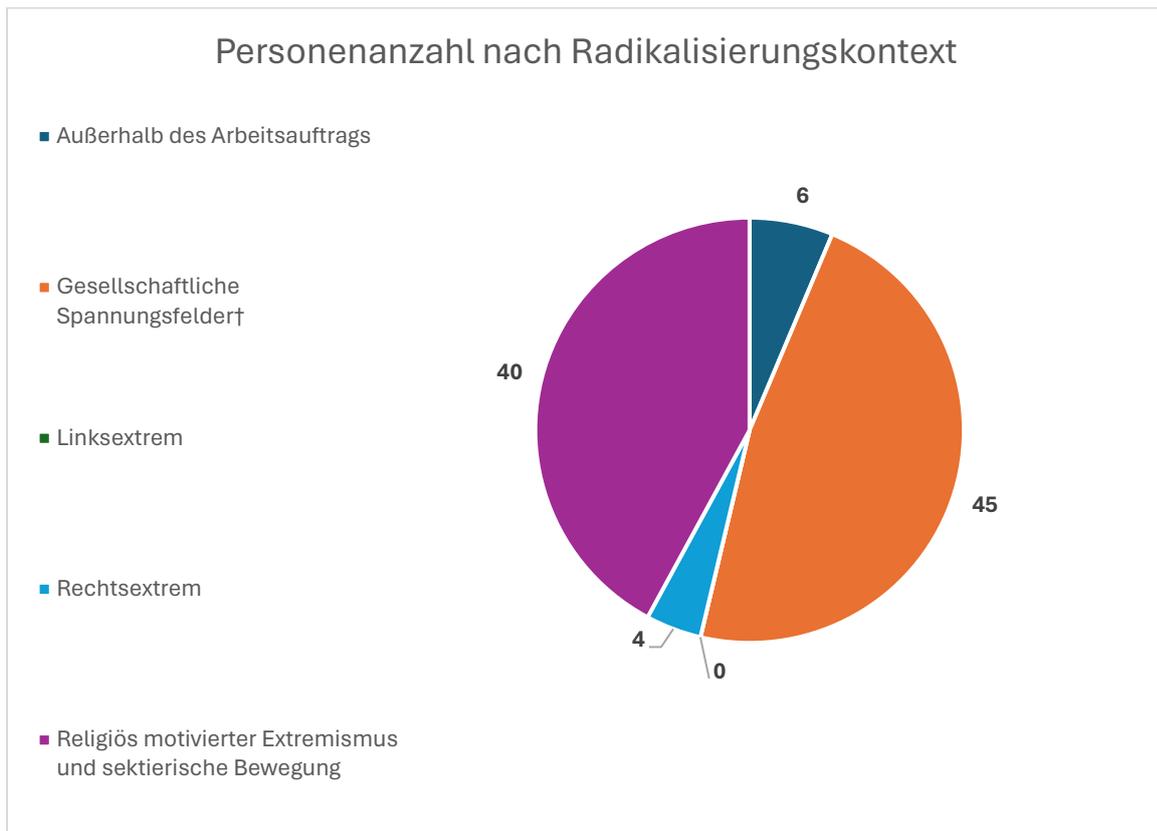
2020: 34 Situationen davon 3 Rahmen von Dialog statt Hass

2021: 49 Situationen davon 16 im Rahmen von Dialog statt Hass

2022: 66 Situationen davon 31 im Rahmen von Dialog statt Hass

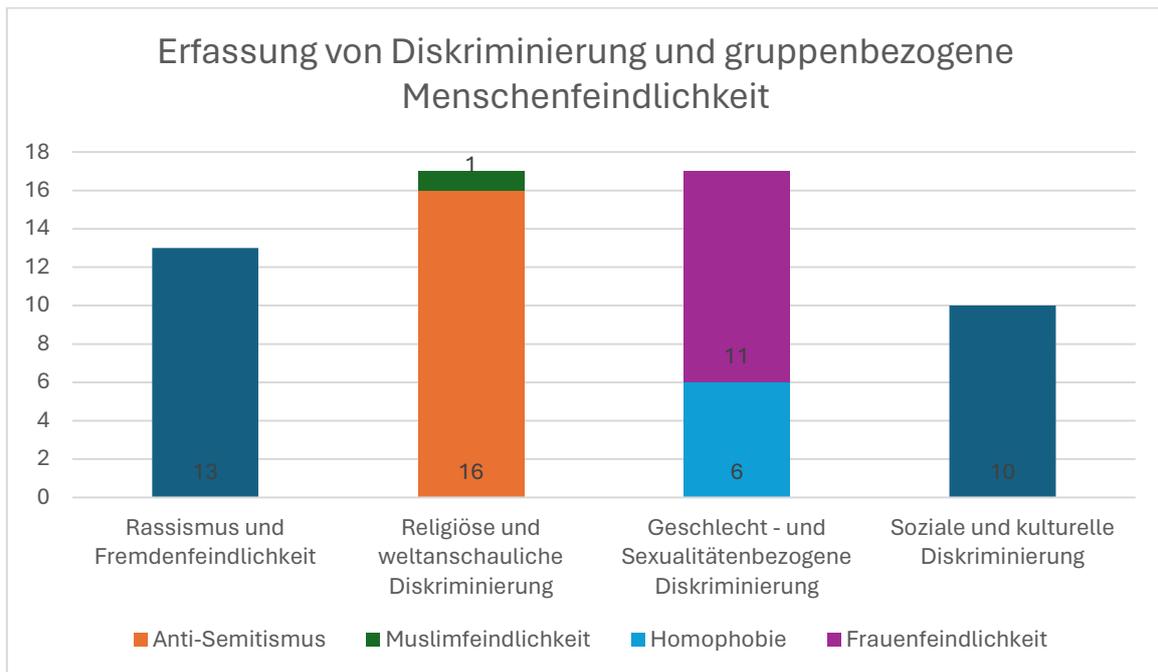
2023: 95 Situationen davon 31 im Rahmen von Dialog statt Hass

Kontaktanlässe im Kontext potenzieller Radikalisierung



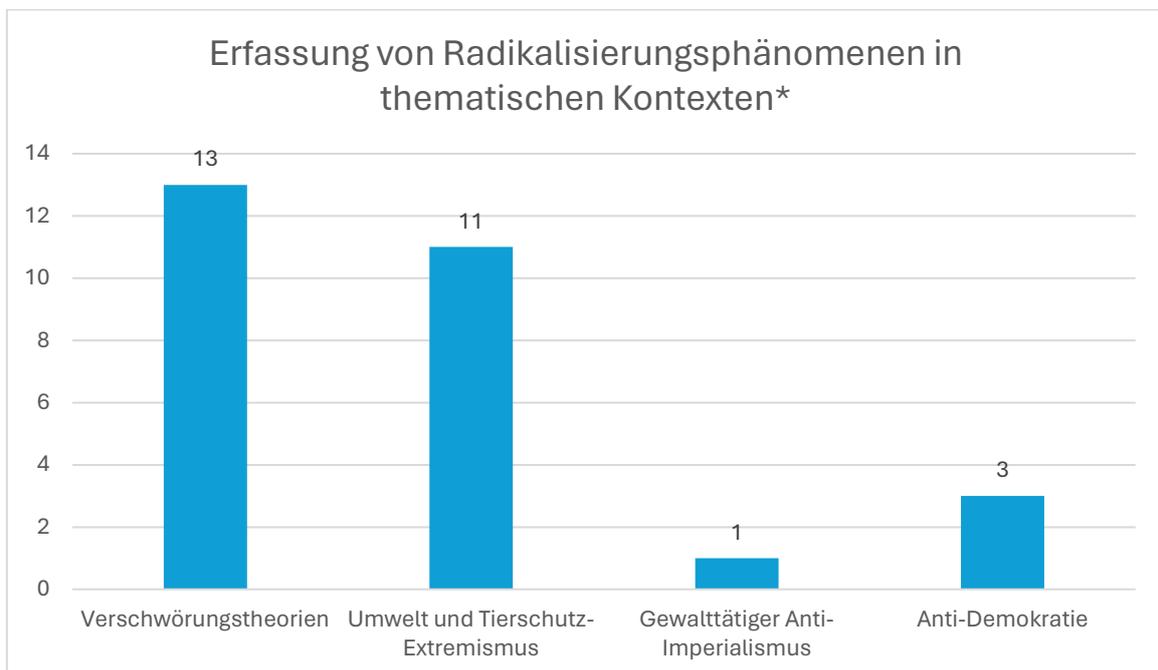
† Die Kategorie „Gesellschaftliche Spannungsfelder“ beinhaltet die unten genannten Kategorien „Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ sowie „Radikalisierungsphänomene in thematischen Kontexten“

Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit



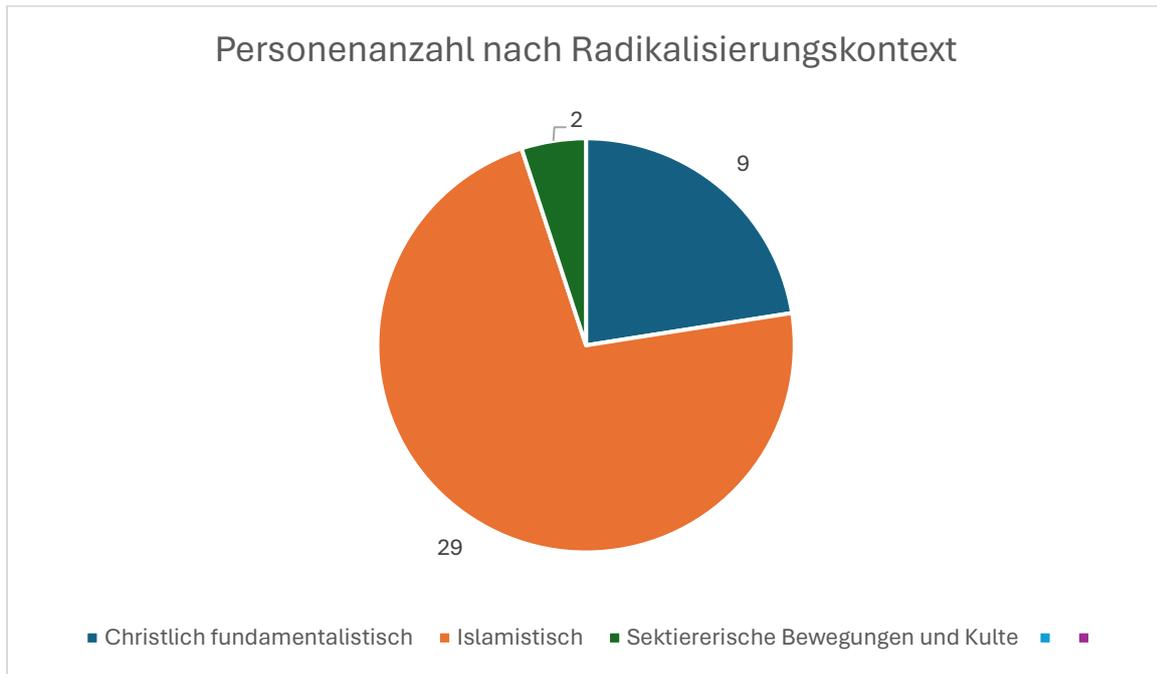
**Mehrfachnennung möglich*

Radikalisierungsphänomene in thematischen Kontexten

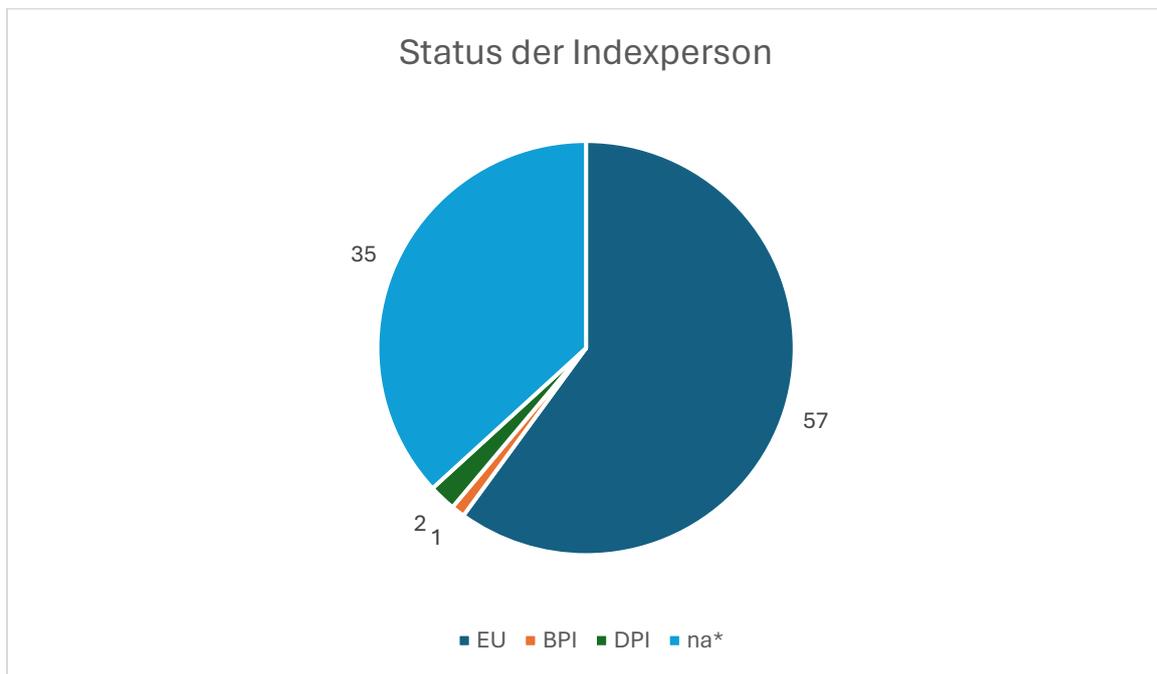


**Mehrfachnennung möglich*

Religiös motivierter Extremismus und sektiererische Bewegungen



21 Situationen, um die wir uns gekümmert haben, wurden im Rahmen des Programmes „Dialog statt Hass“, durch die Staatsanwaltschaft an uns verwiesen.



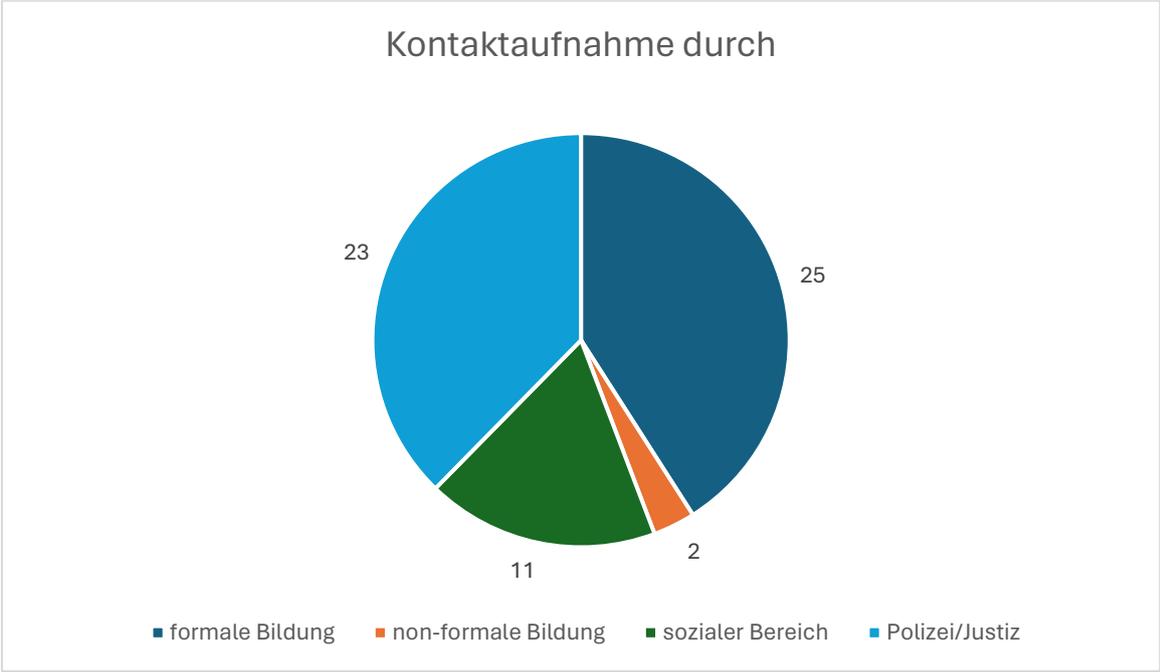
*DPI= Asylsuchende (Demandeurs de protection internationale)

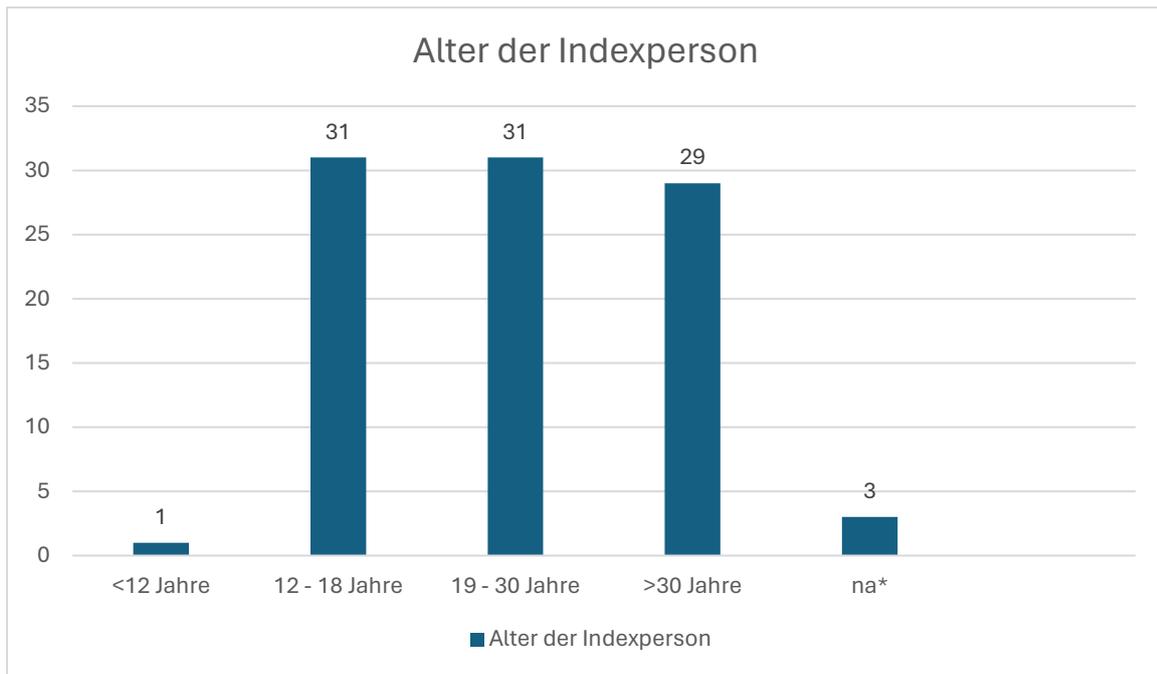
*BPI= Person mit internationalem Schutzstatus (Bénéficiaire de protection internationale)

*na= unbekannt (non applicable)

Die Mehrzahl der Indexpersonen, mit deren Situation wir uns befasst haben, hatten die luxemburgische Staatsangehörigkeit oder die eines anderen EU-Landes.

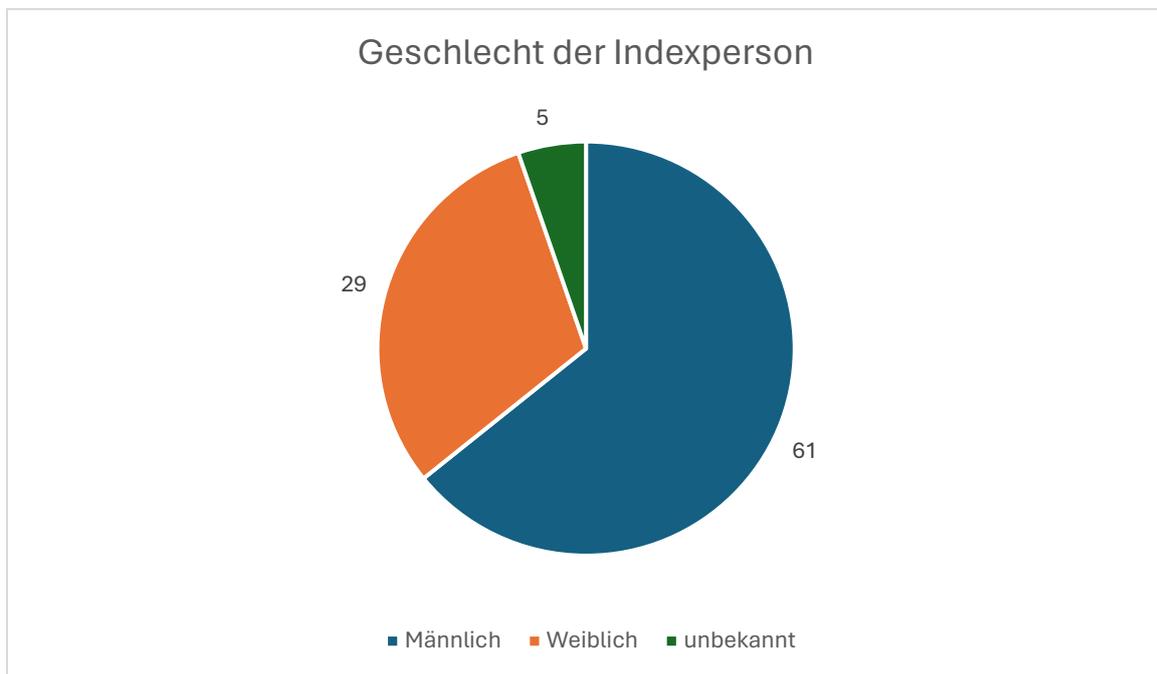
In dem Jahr 2023 wurde das Beratungs- und Präventionszentrum respect.lu 61-Mal von Institutionen kontaktiert, davon 25-Mal in Rahmen der formalen Bildung.





*na= unbekannt (non applicable)

Auffallend ist die hohe Anzahl an Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren.



Deradikalisierung

Hilfestellung zur Deradikalisierung in Luxemburg

Prävention genügt leider nicht immer, um das Risiko gewalttätiger Tendenzen von Radikalisierungen und Polarisierung abzuwehren. Interventionsmaßnahmen sowie das Disengagement der Gewalt müssen parallel zu Präventionsmaßnahmen durchdacht und vorbereitet werden. Wenn Anzeichen für Radikalisierung und Polarisierung erkennbar werden, müssen Mechanismen zur Verfügung stehen, die ein frühzeitiges, auch niedrigschwelliges Eingreifen ermöglichen. Im Falle einer ausgeprägten Radikalisierung sind strafrechtliche Maßnahmen von entscheidender Bedeutung, die jedoch in jedem Fall von sozialen und psychologischen Maßnahmen umrahmt werden müssen. Entsprechende Maßnahmen sollten so früh wie möglich im Rahmen des Gerichtsverfahrens einsetzen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen allen Instanzen ist von entscheidender Bedeutung. Die Prävention von Wiederholungstaten ist das zu erstrebende Ziel.

- Formalisierte Zusammenarbeit zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Stellen sowie eine partnerschaftliche Arbeitsweise
- Individuelle Herangehensweisen an Situationen und Personen
- Keine übermäßige Intensivierung der Sicherheitsmaßnahmen
- Maßnahmen zur Überwachung und Bekämpfung gewalttätiger Gruppierungen
- Kontinuierlich Auswertung der Bedrohungsquellen und Anpassung der Maßnahmen
- Maßnahmen gegen polarisierende Tendenzen in staatlichen Strukturen
- Förderung von Initiativen gegen Hate Speech im Netz
- Spezifizierung und Ausbau der Angebote für Betroffene von Hass und Gewalt im Kontext einer Radikalisierung
- Klarer Rahmen für polizeiliche Ermittlungen sowie ausreichende Einsatzteams
- Sich nicht auf eine einzige Polarisierungstendenz/Radikalisierungstendenz konzentrieren, sondern alle Bruchlinien berücksichtigen und sie unabhängig von der Art der Polarisierung und Radikalisierung ernst nehmen
- Konzentrierte Präventions- und Interventionsmaßnahmen
- Medien: Die Medien sollten darauf achten, nicht unbeabsichtigt Extremismus zu fördern, indem sie bestimmte Probleme überbetonen, wie beispielsweise das Phänomen des „False Balance“
- Kontinuierliche Evaluierung und Anpassung der Maßnahmen
- Förderung der Zivilgesellschaft und des zivilen Dialogs

„Dialog statt Hass“

Das 2020 gestartete Projekt „Dialog statt Hass“ wurde 2021 zum Programm und gehört seitdem zum regulären Angebot von respect.lu. Das Programm richtet sich an Personen, die durch Hassrede im Netz auffällig geworden sind.



Die strafrechtlichen Konsequenzen für Hassrede beschränkten sich bis 2020 auf Bußgelder (respektive die Möglichkeit einer Gefängnisstrafe). Das Programm „Dialog statt Hass“ bietet seitdem eine Alternative, von der wir überzeugt sind,

dass sie viel mehr leistet als eine bloße Strafe.

Das primäre Ziel des Programmes „Dialog statt Hass“ besteht darin, gemeinsam mit den Autor:innen von Hate Speech eine Analyse ihrer Tat zu erarbeiten, eine Selbstreflexion zu initiieren, mögliche Ursachen zu analysieren und respektvollere Formen der Kommunikation im Internet und vor allem bei Meinungsverschiedenheiten anwenden zu lernen. Das Programm umfasst auch eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen „Hassrede“ und „Meinungsfreiheit“ sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit den durch Hate Speech angegriffenen Gruppen.

Das Programm besteht aus folgenden 6 Modulen:

- Meinungsfreiheit
- Medienkompetenz
- Diskurskompetenz
- Diskriminierung
- Deliktbearbeitung
- Perspektivenwechsel

In dem Jahr 2023 haben die Mitarbeitenden von respect.lu an spezifischen Weiter- und Fortbildungen zu den Themenbereichen Beratung, Radikalisierung/Terrorismus, Deradikalisierung, Polarisierung, Gender-Aspekte und Technologie teilgenommen. Dies aufgrund der Tatsache, dass diese Themen immer mehr in den Fokus der praktischen Arbeit des Zentrums rücken sowie um die professionellen Kompetenzen des Teams zu stärken. Das flexible Anpassen an und der professionelle Umgang mit aktuellen Schwerpunkten ist für respect.lu von äußerster Wichtigkeit.

- 8. Februar 2023: „Intro Nahostkonflikt“ (interne Weiterbildung)
- 9. Februar 2023: „Narzissmus“ (interne Weiterbildung)
- März 2023: „Narrative rund um den Nahostkonflikt“ (interne Weiterbildung)
- 22. März bis 24. März 2023: „DesisKit Training Course on resource-oriented Case Work“ (RAN, präsenzielle Weiterbildung)
- 27. März und 29. März 2023: „How to respond to disinformation in public communications from the perspective of frontline practitioners“ (RAN, online Weiterbildung)
- 30. März 2023: “Anti-Government Extremism, Experiences and Challenges” (RAN, online Weiterbildung)
- 9. April bis 21. April 2023: Lindauer Psychotherapiewochen (Lindauer Psychotherapiewochen, online Weiterbildung)
- 25. April und 26. April 2023: “Tagung der ALIA: Welche Reform des Gesetzes zu den elektronischen Medien?“ (ALIA, präsenzielle Weiterbildung)
- 16. Mai und 17. Mai 2023: “How to empower Parents to make their children more emotionally resilient against extremist influences?“ (RAN, präsenzielle Weiterbildung)
- 24. Mai und 25. Mai 2023: “Global Network on Extremism & Technology Annual Conference” (Global Network on Extremism & Technology, präsenzielle Weiterbildung)
- 28. Juni 2023: „ICCT Annual Conference: Hybrid Extremism: Causes and Responses to Anti-Institutional and Far-Right Extremisms“ (International Centre for Counter-Terrorism, online Weiterbildung)
- 19. Juli und 20. Juli 2023: “Trust & Society Conference: An interdisciplinary conversation on the role of trust research in addressing societal issues” (Luxembourg School of Religion and Society, präsenzielle Weiterbildung)
- 25. August und 26. August 2023: “Psychotherapie ist Sprachkunst“ (Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie, online Weiterbildung)
- 20. September 2023: „Fachtag Reichsbürger – Handlungsfelder und Grenzen einer demokratiefeindlichen Bewegung“ (Bundeszentrale für politische Bildung, online Weiterbildung)
- 20. September 2023: „Radikalisierung als Bewältigungsstrategie?“ (BAG RelEx, online Weiterbildung)
- 2. - 4. November 2023: Bundeskongress Politische Bildung: Gegenwartsdeutung: Zukunftserzählungen“ (Bundeszentrale für politische Bildung, Weimar, präsenzielle Weiterbildung)
- 11. November 2023: „Anti-Feminismus im Netz“ (Antonio Amadeu Stiftung, präsenzielle Weiterbildung)

- 24. November 2023: „Volkstod“ und andere Apokalypsen – Weltuntergangsdanken im Rechtsextremismus“ (Bundeszentrale für politische Bildung, online Weiterbildung)
- 29. November 2023: „Les femmes jihadistes“ (Géraldine Casutt, präsenzielle Weiterbildung)

Im Jahr 2023 haben zwei Mitarbeitende während sechs Tagen an einer längerfristigen präsenziellen Weiterbildung zum Thema „Systemische Therapie und Beratung“ am Helm Stierlin Institut, Heidelberg, teilgenommen.

Organisation Mitarbeitende

2023 haben 7 Personen auf 5,85 Stellen gearbeitet.

- 5 waren mit Psycholog:innen, einer Sozialarbeiterin, einem Politologen und einer Kommunikationsbeauftragten besetzt.
- 0,85 wurde durch eine Sekretärin und Personalbeauftragten besetzt.

Zusammenarbeit Multi – Agency

Für die Bereiche der Begleitung, Deradikalisierung und Prävention ist die Zusammenarbeit verschiedener Akteur:innen essenziell. Vernetzungen spielen dabei eine zentrale Rolle. Neben den regelmäßigen fallunabhängigen Treffen mit den zuständigen Instanzen zu einem thematischen Austausch, ist es punktuell wichtig, auch fallbezogen zusammen zu arbeiten und sich auszutauschen. Dieses sogenannte Multi–Agency Vorgehen ist auch international ein wichtiges Leitmotiv, welches wir versuchen in unserer Arbeit zu beherzigen.

23

„Vernetzung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit aktiv gestalten“

Es fanden **71 Vernetzungstreffen** mit luxemburgischen Akteur:innen statt.

- ACAT Luxembourg
- AHA Lëtzebuerg
- BeeSecure
- Brainplug
- Centre national de l’audiovisuel
- Chambre des Députés
- Commission interministérielle des Droit de l’Homme
- Elfi Tsekouras
- ErwuesseBildung a.s.b.l.
- FEDAS
- Fédération Luxembourgeoise d’Esport

- Fondation Sommer
- Forum
- GERO-Kompetenzzentrum fir den Alter
- Haut-Commissariat à la Protection Nationale
- Hariko – Luxemburger Rotes Kreuz
- House of Training
- IFEN – Institut de Formation de l'Education nationale
- Jewish Call For Peace
- Jugendhäuser
- Justizvollzugsanstalt
- KJT
- Kriminalpolizei - cellule anti-terroriste
- Liberal Judaism Luxembourg
- Luxembourg School of Religion & Society
- Lukas Grevis
- Maison des Associations
- Ministerium für Digitalisierung
- Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend
- Ministerium für Familie, Integration und die Großregion
- SCAS?
- Service Ensemble Quartiers Dudelange, Inter-Actions
- Service à l'égalité des chances Dudelange
- Service/Centre Psychologique et d'Accompagnement Scolaire
- Service national de la Jeunesse
- Service de l'intégration et de l'accueil scolaires (SIA)
- Staatsministerium/Ministère du Culte
- STATEC
- Stëmm vun der Strooss
- Shoura
- Staatsanwaltschaft
- Universität Luxemburg
- Verschiedene Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen
- Verschiedene freiberufliche Filmschaffende
- Verschiedene politische Parteien und Akteur:innen
- Stadt Düdelingen
- Zenter fir exzessiivt Verhalen a Verhalenssucht
- Zentrum fir politesch Bildung

Es fanden **12 Vernetzungstreffen** mit ausländischen Fachstellen statt:

- Teilnahme an mehreren Radicalisation Awareness Network Treffen
- Vernetzungstreffen mit der Präfektur des Kanton Vaud, Schweiz
- Vernetzungstreffen mit der Expertin Géraldine Casutt
- Austausch mit EDMO Belux

RAN Mental Health

RAN Mental Health ist eine der neun Arbeitsgruppen des Radicalisation Awareness Network (RAN) der Europäischen Union/Kommission (DG Migration and Home Affairs, Europäische Kommission). „Das Radicalisation Awareness Network ist ein übergeordnetes Netzwerk, das Personen verbindet, die in ganz Europa an der Prävention von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus beteiligt sind. Im Rahmen des RAN können Fachleute aus verschiedenen europäischen Ländern andere Fachleute aus ihrem Bereich treffen, um Ideen, Wissen und Erfahrungen im Kampf gegen Radikalisierung und gewalttätigen Extremismus auszutauschen.“

„Der Gesundheitssektor spielt eine wichtige Rolle bei der Prävention von gewalttätigem Extremismus. Die größte Herausforderung für diesen Sektor besteht darin, Anzeichen von Radikalisierung zu erkennen und Personen zu helfen, die möglicherweise radikalisiert sind. Die RAN-Arbeitsgruppe für psychische Gesundheit konzentriert sich auf die Sensibilisierung des Gesundheitssektors und den Aufbau eines effektiven Netzwerks von Gesundheitsexperten in den Mitgliedstaaten. Darüber hinaus fördert die Gruppe Partnerschaften zwischen Einrichtungen an vorderster Front in den Mitgliedstaaten.“²

Seit einigen Jahren nehmen wir an dieser Arbeitsgruppe teil, einerseits um wichtige Informationen zur Entwicklung der Radikalisierung in Europa und zu möglichen Maßnahmen der Prävention und/oder möglicher Antworten zu bekommen. Andererseits zur Vernetzung und zum Informationsaustausch mit anderen Praktiker:innen und Expert:innen. Ein weiteres Ziel ist ein klares Sichtbarmachen und Verorten unserer Stelle im europäischen Rahmen mit unseren Kenntnissen, Kompetenzen und Bedürfnissen. Entsprechende Konferenzen finden 4–5-mal im Jahr statt.

Die wichtigsten Themen dieser Zeit waren die Zusammenhänge zwischen Radikalisierung und psychischen Störungen einschließlich Persönlichkeitsstörungen und Psychosen so wie die Notwendigkeit und Ermöglichung der Kooperation von Praktiker:innen aus den Bereichen Mental Health und Sicherheit.

² Zitate aus und weitere Informationen unter: https://home-affairs.ec.europa.eu/networks/radicalisation-awareness-network-ran/about-ran_en)

Arbeiten auf Anfrage der Regierung

Erarbeitung eines Hintergrunddokumentes in Vorbereitung einer geplanten parlamentarischen Debatte zur Polarisierung

Während der Demonstrationen gegen die Maßnahmen bzgl. der Pandemie 2021 war es zu gewalttätigen Ausschreitungen gekommen und auch in Luxemburg waren Polarisierungstendenzen zu beobachten. Der damalige Premierminister hatte eine Debatte in der Abgeordnetenversammlung angekündigt. Wir wurden vom Staatsministerium gebeten ein Hintergrunddokument für eine angekündigte Debatte in der Abgeordnetenversammlung zum Thema Polarisierung und Radikalisierung vorzubereiten. Das Dokument sollte den Abgeordneten zur Verfügung gestellt werden, um die Debatte vorzubereiten.

Mitte Oktober haben wir das erarbeitete Dokument abgegeben. Die Debatte sollte im Laufe der Jahres 2023 stattfinden, dazu ist es aber nicht gekommen.

Konzeptentwicklung für eine Anlaufstelle Antisemitismus

Wir wurden vom Kultusministerium gebeten ein Konzept zu entwickeln, um Statistiken zu Antisemitismusfällen in Luxemburg genauer zu erfassen und eine bessere Vergleichbarkeit auf europäischem Niveau herzustellen. Diese Anfrage ging einher mit der Bitte ein Konzept einer Anlaufstelle für Betroffene dieser Vorfälle zu erarbeiten.

Um möglichst belastbare und nach wissenschaftlichen Kriterien erstellte Statistiken produzieren zu können, war unser Vorschlag Situationen von einer diversen Gruppe von Expert:innen bewerten zu lassen. Gründe für Bewertungen sollen transparent gemacht werden. Diese Herangehensweise könnte einen Beitrag zu einer Beruhigung eines oft emotional diskutierten Themas leisten.

Im Konzept, welches wir am 31.01.2023 an die entsprechenden Stellen geschickt haben, haben wir darauf hingewiesen, dass es unserer Meinung nach kontraproduktiv wäre, eine Beratungsstelle ausschließlich für die Opfer von Antisemitismus einzurichten. Alle Opfer von Hass aufgrund gruppenbezogener menschenfeindlicher Einstellungen sollten eine professionelle Unterstützung erhalten. Wo es schon Angebote gibt, soll auf diese verwiesen werden, wo es diese noch nicht gibt, soll ein spezifisches Angebot geschaffen werden.

Am 27. September 2023 präsentierte Kultusminister Xavier Bettel den Plan d'action national de lutte contre l'antisémitisme.³ Laut diesem soll die Erfassung von Statistiken dem CET obliegen, wohingegen „un point de contact non-judiciaire“ geschaffen werden soll, „pour les incidents antisémites non-violents, de portée moyenne ou même mineure. [...] permettra aux victimes d'avoir accès à un conseil dédié, voire même à un accompagnement.“⁴ »

³ https://gouvernement.lu/fr/actualites/toutes_actualites/communiqués/2023/09-septembre/27-bettel-schnurbein.html

⁴ Ebenda, pp. 16-7

Perspektiven: Wie geht es 2024 weiter

Die deutliche Zunahme an komplexeren und zeitintensiveren Beratungsfällen bedeutet auch im kommenden Jahr eine Anpassung der Arbeit von respect.lu. Nachdem der dritte Zyklus des Programmes „Dialog statt Hass“ erfolgreich abgeschlossen wurde, wird der Fokus für respect.lu im Jahr 2024 zentral auf die Beratung und Begleitung der Klient:innen generell, aber auch im Rahmen von „Dialog statt Hass“ gelegt werden.

Pädagogisches Begleitmaterial zur Webserie „The Inside of the Outsider“, welches darauf abzielt, die behandelten Themen und Konzepte in einem formellen oder non-formellen Bildungskontext zu vertiefen, befinden sich kurz vor der Fertigstellung.

Nach dem Erfolg der ersten Staffel von „The Inside of the Outsider“, freut sich respect.lu im kommenden Jahr auf die Veröffentlichung der zweiten Staffel, welches sich neben einem breiten Publikum ebenso für die formale und informelle Bildung anbietet.

Auch das pädagogische Material rund um die Werte, die sich hinter dem Namen „Respekt“ verstecken, wird im kommenden Jahr verfügbar sein. Anhand von verschiedenen Aktivitäten und Methoden, ermöglicht dieses Pädagog:innen die auf den RESPECT Postern illustrierte Werte; Resilienz, Egalität, Solidarität, Perspektiven, Empathie, Kommunikation und Toleranz, auf kreative Weise eigenständig mit Jugendlichen zu bearbeiten.

Auch nächstes Jahr wird respect.lu zu seiner Fachtagung einladen. 2024 Jahr wird der Schwerpunkt auf den Themen: Narrative, Utopien und Dystopien liegen.

Partner:innen: Gemeinsam haben wir viel erreicht

Ohne die Unterstützung und Zusammenarbeit mit vielen diversen Partner:innen hätten wir 2023 nicht so viel umsetzen können. Deswegen geht unser

Großer Dank an all unsere Partner:innen

Unser Netzwerk der Zusammenarbeit erweitert sich ständig. Einige Partner:innen haben uns in einem fruchtbaren Gedankenaustausch weitergebracht, mit anderen sind konkrete Kooperationen für 2024 geplant und wieder andere können wir einfach zwischendurch mal anrufen, um uns auszutauschen und Fragen zu klären. Immer sind wir auf Institutionen gestoßen, die offen für einen Austausch waren und die unsere Arbeit unterstützen. In den Institutionen sind wir Menschen begegnet, die an unserer Arbeit interessiert sind und mit denen die Zusammenarbeit fruchtbar ist.



+352 20 60 62



respect@respect.lu



www.respect.lu